

Fragen zum Krieg in Ex-Jugoslawien

Autor(en): **Züfle, Manfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fragen zum Krieg in Ex-Jugoslawien

Warum beteuern wir so eindringlich unsere Ohnmacht gegenüber dem Krieg in Ex-Jugoslawien?

Waren wir weniger ohnmächtig während des «Kalten Krieges», als die Raketen aus West- und Ost-Europa die Welt hätten x-mal ausradieren können? Aber mit der Friedensbewegung gingen Hunderttausende auf die Strasse, um gegen den drohenden Irrsinn zu protestieren.

Waren wir weniger ohnmächtig während des Golfkrieges, als der Irrsinn real ausgebrochen war? Warum protestierten wir damals noch gegen den Krieg?

Warum bleiben wir jetzt stumm, wo ein Krieg seit über vier Jahren wütet, vor unserer Haustüre, in einer Gegend, wo unser einer vor kurzem noch Ferien machte, in einer Gegend, aus der «Gastarbeiter» kamen, solche, die schon vor dem Krieg aus dem «Kreis» ausgeschlossen wurden, aus dem wir uns noch bedienen lassen wollen?

Warum nehmen wir jetzt erst zur Kenntnis, dass in dem Land, wo jetzt der mör-

derische Krieg tobt, verschiedene Religionen, Kulturen, «Ethnien» uns hätten lehren können, was das heisst, ein multikulturelles Zusammenleben von Menschen? Ausgerechnet jetzt, wo dieses humane Experiment dort zerstört wird?

Ist man etwa froh, Sündenböcke zu haben, die man billig und mit gerechter Empörung generalisierend als Kriminelle, als Faschisten bezeichnen kann, weil sie doch hier, vor unserer Haustüre, die leidige Sache Islam für uns erledigen? Ohne dass man hierzulande offen über so etwas reden müsste, aber klammheimlich froh ist, dass die Muslime wenigstens der Festung Europa, zu der wir auch gehören, nicht mehr nahetreten werden?

Schweigen wir in Wirklichkeit über einen Stellvertreterkrieg und heulen schweigend mit den Wölfen?

(Text für die Kundgebung «Stop dem Krieg in Bosnien-Herzegowina» am 27. Juli auf dem Münsterhof in Zürich)

Hansjörg Braunschweig

Bosnien: Bewegung, Verwirrung und Fragen

Hansjörg Braunschweig verarbeitet für uns die Eindrücke von der Bosnien-Kundgebung am 27. Juli auf dem Münsterhof in Zürich, an der er in einer eindrücklichen kurzen Rede die Frage «Was können wir tun?» zu beantworten suchte.

Red.

Was soll ich nur sagen?

«Eine Kundgebung «Stop dem Krieg in Bosnien?» fragte ich ungläubig zurück: «Und schon am nächsten Donnerstag? Ich

habe etwas gegen die wöchentlichen improvisierten Demonstrationen. Wer hat schon zugesagt? Welche Rednerinnen und Redner? Was sind Inhalt und Ziel dieser Aktion?»